



Platz mit Ruhebank

Historischer Fußweg in Dammersbach

DAMMERSBACH. Im Stadtteil Dammersbach ist in den zurückliegenden Wochen der Ausbau der so genannten „Golbesegass“ abgeschlossen worden. Wie Bürgermeister Benjamin Tschesnok dazu mitteilt, hat jetzt der Magistrat der Endabrechnung dieser Fördermaßnahme im Rahmen der Dorfentwicklung zugestimmt.

Das Gesamtprojekt hat über

35.000 Euro gekostet. Dazu hat die Stadt Hünfeld Fördermittel aus dem DE-Programm in Höhe von über 18.000 Euro erhalten. Im Rahmen der Maßnahme wurde ein kleiner Fußweg, der bereits als Pfad vorhanden war, ausgebaut. Dabei wurde auch ein kleiner Platz mit Ruhebänken gestaltet. Die Gasse verbindet das Kirchenumfeld in der Mitte des Dorfes mit dem Dammersbacher Neubaugebiet.



In der historischen „Golbesegass“ ist ein kleiner Ruheplatz entstanden.

Netzwerk für Hünfeld

Marie Kreß als GWA-Ansprechpartnerin

HÜNFELD. Beim Projekt Gemeinwesenarbeit (GWA) – „Ein Netzwerk, das trägt“ ist Marie Kreß Ansprechpartnerin für die Stadtteile Hünfeld Nord, Ost und Süd. Gefördert wird das Projekt vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, den Landkreis Fulda und die Stadt Hünfeld.

Das Projekt richtet sich an alle Bürger dieser Stadtteile. Inhaltlich geht es zum einen um die Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens von Gruppen unterschiedlicher Herkunft und Generationen. Dabei steht der Abbau von Konflikten und die Stärkung der Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Vordergrund. Zum anderen gilt es, die Selbstorganisation und Partizipation, insbesondere von durch Armut und Ausgrenzung betroffener Quartiersbewohnerinnen und -bewohner, zu stärken und diese in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen.

Zusätzlich liegt innerhalb des Projekts ein Schwerpunkt auf der Förderung der



Marie Kreß

Kommunikation und der Vernetzung durch den Aufbau und Ausbau geeigneter Kooperationsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen in den sozialräumlichen Strukturen des Quartiers.

Bei Fragen und Anliegen ist Marie Kreß zu erreichen: dienstags von 9 bis 11 Uhr im Stadtteilbüro (Appelsbergstraße 7), donnerstags von 9 bis 11 Uhr im Jugend- und Familienzentrum (Karl-Medler-Straße 19) sowie nach Vereinbarung unter Telefon (0157) 80673705 oder per E-Mail m.kress@drk-huenfeld.de.

Rentenanträge telefonisch

Beratung während des Lockdowns

HÜNFELD. Der in Hünfeld ansässige ehrenamtliche Versichertenälteste und Beisitzer im Widerspruchsausschuss der Deutschen Rentenversicherung Hessen, Franz-Georg Brandt, berät jederzeit zu Fragen der gesetzlichen Rente und steht bei Rentenanträgen hilfreich zur Seite.

Gerade jetzt im „Lockdown“ besteht die Möglichkeit, dies auf telefonischen Wege zu

erledigen. Er nimmt telefonisch Anträge für Altersrenten, Hinterbliebenen- und Erwerbsminderungsrenten auf, auch zwischen den Feiertagen zum Jahreswechsel. Es handelt sich um einen kostenlosen Service der Deutschen Rentenversicherung Hessen, der die Antragsteller zudem vor Corona schützt. Brandt ist unter Telefon (06652) 9859633, Mobil (0162) 4978713 und per E-Mail unter fgbrandt@web.de erreichbar.



Die Bewilligungskommission der Aktion Hünfelder Sorgenkinder unter Vorsitz von Rita Fennel hat kurz vor Weihnachten getagt, um über Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Handicap und deren Familien zu beraten. Bürgermeister Benjamin Tschesnok sprach den Ehrenamtlichen seine Anerkennung für die wichtige Arbeit aus.

Hilfe unter erschwerten Bedingungen

Bewilligungskommission der Aktion Hünfelder Sorgenkinder hat getagt

HÜNFELD. Um noch rechtzeitig vor dem Weihnachtsfest Kindern und Jugendlichen mit Handicap mit ihren Familien aus dem Altkreis Hünfeld eine Freude bereiten zu können, hat die Bewilligungskommission der Aktion Hünfelder Sorgenkinder getagt, um über Zuwendungen zu entscheiden. Der Bewilligungskommission gehören neben den Vorstandsmitgliedern der Aktion unter Vorsitz von Rita Fennel auch Vertreter der Sozialbehörden und Kirchen an.

Rita Fennel bedauerte während der Kommissionssitzung, dass es wie im Frühsommer erneut nicht möglich gewesen sei, die Familien zu besuchen, um sich in direktem Kontakt und Gespräch über ihre aktuelle Situation informieren zu können. Deshalb sei es bei intensiven telefonischen Kontak-

ten geblieben. Gelitten hat unter der Corona-Pandemie auch das Spendenaufkommen aus vielen Feiern und Veranstaltungen, die nicht stattfinden konnten. Umso dankbarer war die Aktion Hünfelder Sorgenkinder für zwei große Spenden von Andreas Bock und dem Hünfelder Lions Club. Deshalb konnte der Verein auch in diesem Jahr seine Hilfen in gewohnter Form fortsetzen. Dankbar sei sie aber auch den vielen Unternehmen und vielen privaten Spendern, die der Aktion seit Jahren die Treue hielten. Gegenwärtig werden durch die Aktion Hünfelder Sorgenkinder rund 40 Familien aus dem gesamten Gebiet des Altkreises Hünfeld betreut. Während einige Kinder und Jugendliche mit 21 die Altersgrenze für die Hilfen erreicht haben, sind neue Kinder hinzugekommen.

Die Hilfe der Aktion Hün-

felder Sorgenkinder setzt da ein, wo die Möglichkeiten der Sozialkassen und Behörden erschöpft sind. So wurden bei der diesjährigen Bewilligungskommissionssitzung wieder Zuschüsse an Familien gewährt, die häufiger Fahrten zu Spezialkliniken oder Therapieeinrichtungen finanzieren müssen, in anderen Fällen wurden besondere Kleidung und Wäsche, Pflegehilfsmittel oder auch spezielle Bettwäsche gekauft, um die Familien bei der Pflege dieser Kinder zu entlasten. Aber auch therapeutisches Spielzeug und andere Hilfsmittel, um die Begabungen der Kinder zu fördern, wurden mitfinanziert.

Viele der Familien sind nicht nur durch die Behinderung ihrer Kinder besonders gefordert, auch finanziell tragen sie häufig besondere Lasten, weil eine Berufstätigkeit wegen der Pflege

der Kinder nicht für beide Elternteile möglich ist.

In den Gesprächen mit den betroffenen Familien werde immer auch Dankbarkeit für die Spenden und Hilfen deutlich, betont Rita Fennel. Es werde durchaus aufmerksam registriert, welche Firmen, Organisationen und Privatpersonen sich für die Sorgenkinder mit Spenden engagierten.

Auch Bürgermeister Benjamin Tschesnok nutzte als Schirmherr die Gelegenheit, den Vorstandsmitgliedern der Aktion Hünfelder Sorgenkinder bei einem Besuch für Ihr großes Engagement zu danken. Er habe bei der Bewilligungskommissionssitzung im Sommer erfahren können, wie wertvoll und vielfältig die Hilfe der Aktion für die Betroffenen sei. Dafür wolle er allen, die sich engagierten, seine Anerkennung und Wertschätzung aussprechen.

Erinnerung an Computerpionier

Dr. Mons und Bürgermeister würdigten Zuse mit Kranzniederlegung

HÜNFELD. Zum 25. Todestag des Computerpioniers Konrad Zuse legten Bürgermeister Benjamin Tschesnok und Dr. Wilhelm Mons für den Vorstand der Konrad-Zuse-Gesellschaft ein Blumenbukett an dessen Grab am neuen Hünfelder Friedhof nieder. Zuvor hatte bereits die Deutsche Industrie Forschungsgemeinschaft Konrad Zuse mit einem Blumenbukett am Grab gewürdigt.



Dr. Wilhelm Mons von der Konrad-Zuse-Gesellschaft und Bürgermeister Benjamin Tschesnok legten am Grab des Hünfelder Ehrenbürgers ein Blumenbukett nieder.

Professor Konrad Zuse verbrachte den größten Teil seines schöpferischen Lebens in der Haunestadt. 1956 zog er mit seiner Familie in sein neugebautes Haus in der Straße im Haselgrund, wo er 1995 im Alter von 85 Jahren starb. Zuses wissenschaftliche Leistungen wurden erst heute in vollem Umfang gewürdigt und anerkannt, betonte Dr. Mons im Gespräch mit dem Bürgermeister. Zuse habe nicht nur 1941 in Berlin den ersten freiprogrammierbaren Binärrechner mit Gleitkommarechnung der Welt gebaut, ein Funktionsprinzip, das bis heute allen Computern zugrunde liegt. Aus seiner Feder stammt auch das Plankalkül, die erste höhere Programmiersprache, er war Gründer des ers-

ten kommerziellen Computerherstellers der Welt mit der Konrad Zuse KG in Neukirchen, und stattete die deutsche und europäische Forschung mit Rechnern aus, auf denen bahnbrechende industrielle und technologische Entwicklungen möglich wurden. Seine Rechenautomaten revolutionierten das Vermessungswesen ebenso wie die Textilindustrie. Selbst zur Künstlichen Intelligenz (KI), heute eine viel diskutierte Schlüsseltechnologie für die Zukunft, schuf er wissenschaftliche Grundlagen beispielsweise mit seinen Veröffentli-

chungen zu den sich selbst reproduzierenden Systemen.

Daneben war Zuse aber auch Unternehmer und Maler. Ihm werden rund 1400 Gemälde, Holzschnitte, Zeichnungen, Grafiken und Karikaturen zugeordnet, die sich teilweise in öffentlichem Besitz, aber auch in vielen privaten Sammlungen weltweit befinden. Sein beruflicher Weg war Zuse keineswegs vorgezeichnet. So verdingte sich Zuse in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als Werbegrafiker unter anderem für die Ford-Werke, damals noch in

Berlin.

Hünfeld blieb Zuse bis zu seinem Lebensende in besonderer Weise verbunden. So gehörte er nicht nur zu den Gründungsmitgliedern des Jungen Kunstkreises Hünfeld, er beteiligte sich noch selbst ab 1984 an der Einrichtung des Konrad-Zuse-Museums und wirkte 1988 an der Gründung der Konrad-Zuse-Gesellschaft mit, die ihren Sitz bis heute in Hünfeld hat. Die Stadt Hünfeld, seit 2006 ganz offiziell „Konrad-Zuse-Stadt“ durch einen Erlass des damaligen hessischen Innenministers Volker Bouffier, würdigte ihn durch zahlreiche Namensgebungen von Zuse-Platz, über die Zuse-Straße, das Zuse-Museum, das Zuse-Hotel, die Zuse-Schule bis hin zum Zuse-Bahnhof. Wer Zuse heute in Hünfeld beggnet möchte, hat dazu auch an einem der Lieblingsorte von Konrad Zuse Gelegenheit, im Hünfelder Bürgerpark. Dort erinnert eine Bronzeskulptur an den Erfinder des Computers, die ihn in typischer Haltung mit offenem Trenchcoat, in Gedanken versunken zeigt. Diese Skulptur hatte das Land Hessen der Stadt Hünfeld im Jahr 2000 zum Hestag geschenkt.